

Ungewöhnliche Fundumstände einer Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*)

Die Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens* PENNANT, 1771) besiedelt die Ufer- und Verlandungsbereiche von permanenten Gewässern und weist dabei eine enge Bindung an diesen Lebensraum auf (NAGEL 2005). Aus diesem Grund werden Wasserspitzmäuse aus den mittleren und südlichen Landesteilen Deutschlands meist in unmittelbarer Ufernähe und nur sehr selten in anderen Habitaten nachgewiesen (SPITZENBERGER 1990). Lediglich aus dem Norden Deutschlands sind auch weiter entfernte Funde unter anderem auch aus Getreidefeldern bekannt (BORKENHAGEN 2011). In Sachsen gilt die Wasserspitzmaus als eine sehr an Gewässerstrukturen gebundene Art (KAPISCHKE 2009) und so wurden bisher auch erst zwei „Fernfunde“ abseits der Gewässer bekannt. Zum einen handelt es sich um einen Fund auf einer Nassstelle auf der Landeskrone bei Görlitz (REISE und HANELT 1991) und zum anderen um einen Fund aus der Bergbaufolgelandschaft bei Borna (MEISEL und KRUG 2005). Am 09.10.2015 gelang ein weiterer „Fernfund“ zwischen Rapsfeldern nahe eines Wasserspeicherbeckens bei Wurzen. Die frisch tote adulte männliche Wasserspitzmaus lag auf einem Feldweg etwa 100 Meter entfernt von der Uferkante des großen Rietzschkespeichers Roitzsch bei Wurzen (MTB/Q: 4642/2). Die biometrischen Maße betrugen: Kopf-Rumpflänge 88 mm, Schwanzlänge 59 mm, Hinterfußlänge 19,6 mm und Gewicht 15,0 g. Von der Wasserspitzmaus konnte nur der Balg als Beleg angefertigt werden, da der Schädel völlig zertrümmert war. Bissspuren oder weitere Verletzungen wurden nicht festgestellt, so liegt der Schluss nahe, dass das Tier auf dem Feldweg überfahren wurde. Der Balg ist unter Katalognummer M09/2015 in der zoologischen Lehr- und Studiensammlung der Universität Leipzig hinterlegt.

Der isolierte Fundort – großer Rietzschkespeicher Roitzsch – befindet sich einige Kilometer von den umgebenden Gewässersystemen der Mulde im Westen, des Mühlgrabens im Süden und der Lossa im Nordosten entfernt. Der große und der kleine Rietzschkespeicher Roitzsch wurden in den 1970ern durch das großflächige Ausschieben des Bachlaufes der Rietzschke geschaffen, sind unmittelbar benachbart und die Wasserflächen betragen etwa 4,2 ha bzw. 1,1 ha. Sie werden von der verrohrten Rietzschke von Osten her kommend gespeist. Die sporadische Entwässerung erfolgt nach Westen über ein etwa 1 km langes nichtverrohrtes Teilstück der Rietzschke, welches anschließend in die Kanalisation von Wurzen eingebunden ist. Die flachgründigen Seen mit einer maximalen Wassertiefe von etwa 1,5 m wurden

bis in die 1990er Jahre intensiv fischereiwirtschaftlich genutzt. Notwendige Baumaßnahmen an den Ständern führten dazu, dass die Teiche seit dem Jahr 2000 mehrmals sehr niedrig bespannt oder zum Teil längerfristig völlig abgelassen waren. Gegenwärtig werden die Teiche nur extensiv fischereiwirtschaftlich genutzt.

Bis zu dem beschriebenen Fund wurde ein Vorkommen von Wasserspitzmäusen an den Teichen ausgeschlossen, weil trotz der 20-jährigen intensiven zoologischen Erfassungen keinerlei Hinweise gelangen und auch die isolierte Lage, die Gewässerhistorie und die häufigen Wasserstandsschwankungen einem Vorkommen entgegensprachen. Auch zum jetzigen Zeitpunkt lassen sich keine Aussagen darüber treffen, ob sich an den Teichen zwischenzeitlich Wasserspitzmäuse etabliert haben oder ob es sich um ein „durchwanderndes“ Tier von einer angrenzenden, aber weiter entfernten Population handelt. Der beschriebene Fund steht damit vielmehr im Einklang zu den Anmerkungen von REISE und HANELT (1991), da auch sie ihren abseits gelegenen Einzelfund an der Landeskronen keinem bekannten Vorkommen zuordnen konnten. Auch wenn noch offene Fragen bestehen, ist doch der Fundumstand, dass heißt das etwa 100 m von der Gewässerkante entfernte Auffinden an einem von Rapsfeldern gesäumten Feldweg, für Sachsen bemerkenswert.

Ein interessanter Nebenfund

Bisher sind nur wenige Wasserspitzmäuse hinsichtlich ihrer Ektoparasitenfauna untersucht bzw. diese Ergebnisse veröffentlicht worden (NAGEL 2005). D. STRIESE (mündl. Mitt.) nennt bisher fünf untersuchte Tiere für Sachsen. Die Wasserspitzmaus vom Rietzschkespeicher trug ebenfalls einen Floh in ihrem Fell und ist somit eine wertvolle Ergänzung für die Untersuchungen von Striese. Der Floh wurde als *Ctenophthalmus agyrtes* (det. D. STRIESE, Görlitz) bestimmt. Diese Flohart wurde neben den beiden anderen Arten *Palaeopsylla soricis* und *Doratopsylla dascycnema* auch auf den anderen bisher untersuchten sächsischen Wasserspitzmäusen nachgewiesen (STRIESE, mündl. Mitt.). *Ctenophthalmus agyrtes* wird im Allgemeinen recht häufig auf terrestrisch lebenden Kleinsäufern und in deren Bauen gefunden und war zum Beispiel in einer Untersuchung im Erzgebirge (STRIESE et al. 2012) die häufigste von insgesamt neun Flohartarten. Es ist durchaus vorstellbar, dass die Flöhe die kurzzeitigen Tauchgänge der Wasserspitzmaus überleben und somit permanent in deren Fellen leben. Andererseits ist auch bekannt, dass Wasserspitzmäuse die unterirdischen Baue und Gangsysteme anderer Kleinsäuger um Nahrungserwerb patrouillieren bzw. diese selbst als Bau nachnutzen (SPITZENBERGER 1990, WOLF 2012).

Literatur

- BORKENHAGEN, P. (2011): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins. - Husum, 664 S.
- KAPISCHKE, H.-J. (2009): Wasserspitzmaus *Neomys fodiens* (Pennant, 1771). - In: HAUER, S., ANSORGE, H. & ZÖPHEL, U. (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens. - Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, S. 102-103.
- MEISEL, F. & KRUG, H. (2005): Nachweis der Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*) in der Bergbaufolgelandschaft im Leipziger Südraum. - Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde: 32-33.
- NAGEL, A. (2005): Wasserspitzmaus – *Neomys fodiens* (PENNANT, 1771). - In: BRAUN, M. & F. DIETERLEN: Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 2 - Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart: 69-77.
- REISE, H. & M. HANELT (1991): Ökofaunistik und Populationsdynamische Aspekte der Kleinsäuger eines Basaltberges in der Oberlausitz. - In: STUBBE, M., HEIDECKE, D. & a. STUBBE (Hrsg.): Populationsökologie von Kleinsäugerarten. - Wiss. Beitr. Univ. Halle 1990(/34 (P42): 299-309.
- STRIESE, D., MITSCHKE, J. & R. WOLF (2012): Beitrag zur Flohfauna von Kleinsäufern aus Waldgebieten des Osterzgebirges. - Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde: 38-43.
- SPITZENBERGER, F. (1990): *Neomys fodiens* (PENNANT, 1771) - Wasserspitzmaus. - In: NIETHAMMER, J. & F. KRAPP (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas - Band 3/1, Insektenfresser - Insectivora, Herrentiere - Primates, Aula Verlag Wiesbaden: 334-374.
- WOLF, R. (2012): Wasserspitzmäuse (*Neomys fodiens*) im Gangsystem von Schermäusen. - Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde: 44-45.

Anschrift

Ronny Wolf

Universität Leipzig, Institut für Biologie, Talstraße 33, 04103 Leipzig

Manuskripteingang 23.09.2016

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2017](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ungewöhnliche Fundumstände einer Wasserspitzmaus \(Neomys fodiens\) 54-56](#)